



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

FRAKTION B' 90/DIE GRÜNEN, RATHAUSPLATZ 2, 90403 NÜRNBERG

An den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Dr. Ulrich Maly
Rathaus

90403 Nürnberg

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Stadtratsfraktion Nürnberg**

Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Tel: (0911) 231-5091
Fax: (0911) 231-2930
gruene@stadt.nuernberg.de

Bus: Linie 36, 46, 47 (Rathaus)
U-Bahn: Linie 1 (Lorenzkirche)

Maly A i.U. / m

OBERBÜRGERMEISTER

05. APR. 2012

1	zur Kst.
2	z. XV.
5	Anteil der ... schritt vorliegt

23M

**Antrag für den Kulturausschuss:
Kunstprojekt „Himmel und Hölle“ im Jamnitzer Park**

Nürnberg, 05.04.2012

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Stadtteilarbeitskreis STARK für den Stadtteilarbeitskreis Gostenhof-West, der Bürgerverein Gostenhof sowie der Stadtteilarbeitskreis Gostenhof-Ost bitten um Unterstützung eines Kunstprojektes „Himmel und Hölle“ im Jamnitzer Park in Gostenhof.

Das Kunstprojekt „Himmel und Hölle“ nimmt Bezug auf das bekannte Kinderspiel. Bei der Gestaltung des Platzes sind eine Bodenskulptur sowie eine kurzen Säule mit entsprechender Schriftgravur vorgesehen.

Insbesondere handelt es sich bei dem Vorhaben um die „Idee, mit diesem uralten, in aller Welt bekannten Spiel, der Kinder zu gedenken, die in ihrem kurzen Leben wahrscheinlich nie die Möglichkeit hatten, frei und ohne Angst auf der Straße zu spielen...“.

Wir unterstützen diese Idee und beantragen in der nächsten Sitzung des Kulturausschusses einen Bericht der Verwaltung über die Möglichkeiten der Umsetzung. Die Initiatoren des Projektes, Frau Sophie Rieger mit ihren Geschwistern, haben sich bereit erklärt, die Kosten hierfür zu übernehmen.

Die Beschreibung des Projektes legen wir dem Antrag bei.

Mit freundlichen Grüßen

A. Mletzko

Achim Mletzko
Fraktionsvorsitzender

Sophie Rieger
Günthersbühler Str.38
90491 Nürnberg
Tel.: 0911-591524

Warum ein Bodenspiel „Himmel und Hölle“ in Gostenhof - Jamnitzerpark?

In den 90er Jahren hat Frau Rosenberg zur Erinnerung an die deportierten Kinder einer jüdischen Schule in München einen künstlerischen Vorschlag erarbeitet. Teil dieses Projektes war das Bodenspiel "Himmel und Hölle".

Die Idee mit diesem uralten, in aller Welt bekannten Spiel, der Kinder zu gedenken, die in ihrem kurzen Leben wahrscheinlich nie die Möglichkeit hatten, frei und ohne Angst auf der Straße zu spielen, hat uns nichtmehr losgelassen.

Jahrelang haben wir nach einem geeigneten Ort gesucht.

Wir fanden ihn im Gostenhofer Jamnitzerpark. Der Platz schien aus folgenden Gründen besonders geeignet:

1. Wegen der Vielzahl der in diesem Stadtteil lebender Kinder verschiedenster Ethnien
2. Wegen der Nähe zum Standort der ehemaligen jüdischen Volks- und Berufsschule in der Oberen Kanalstraße 25

Darüberhinaus haben wir auch einen besonderen familiären Bezug zu Gostenhof. Mein Vater Karl Rieger wuchs in einem Haus Ecke Austrasse/Kernstraße auf, das sein Großvater, der Zimmermann war, Ende des 19. Jahrhunderts erbaute hatte. Meine Geschwister und ich selbst verbrachten viel Zeit bei den Großeltern. Heute sind Urenkel und Ururenkel dorthin zurück gekehrt.

Als eingefleischter Nürnberger und Gostenhofer würde sich unser Vater über dieses Projekt freuen.

Wir wollen es deshalb als Familie auch im Namen unsere Eltern Karl Heinrich Rieger und Grietje Jacoba Rieger verwirklichen.

4.10.2011

Sophie Rieger

Susi Rosenberg,
SKULPTUR MÜNCHEN
Fon 08258-92 82 14
Email: susirosenberg@web.de

September 2011

Vorschlag

Gostenhof Jannitzerplatz

Bodensculptur „Himmel und Hölle“ und kurze Säule mit Schriftgravur

Hintergrund

Himmel und Hölle

Bereits in Höhlen aus dem Jungpaläolithikum(30.000-10.000v.Ch) wurden geritzte Gitternetze als Graphischer Ausdruck der Weltordnung gefunden.

Der Ursprung des Kästchenhüpfens kann bis in die vorchristliche Zeit zurückverfolgt werden wo es von Erwachsenen als kultische Übung gepflegt wurde. Später erfolgte ein Wechsel in das Repertoire der Kinderspiele. In vielen Varianten wird es immer weiter gegeben. Dieses „Muster“ begleitet die Menschheit seit Beginn der Kultur.

Das Dreieck, ebenfalls eine uralte graphische Form ist gewissermaßen Ur-Modell des Kalenders. In Frühgeschichtlicher Zeit wurden Dreiecke schon als abstraktes Zeichen für die drei Mondphasen in viele Höhlen geritzt. Erst viel später taucht es auch in Indischen: für männlich/weiblich, in jüdischen -Davidstern- und anderen Kontexten auf.

Der sogenannte „Baum des Lebens“ mit den 10 Grundzahlen und deren vielfältiger Zahlendeutungen ist eine weitere alte Symbolik in vielen Kulturen. Sie prägt bis heute auch die Grundwerte des menschlichen Miteinanders.

Die Bedeutungsebenen

Bodenspiel

-Die Reduzierung und Verknüpfung der oben genannten Zeichen führt zu einer neuen klaren, zeitlosen, künstlerischen Form: einem langgezogenen Dreieck mit 10 Feldern. Diese Form spielt zudem mit dem perspektivischen Blick; verbindet Raum und Zeit.

-Eine Einladung von Bürgern der Stadt an alle Kinder in der Stadt und symbolisch an die Kinder in aller Welt, hier zu sein, Raum zu haben in mitten der Stadt. Geschützt, lebendig und willkommen zu sein - heute und in der Zukunft. Daher als dauerhafte Bodensculptur gestaltet, die wind- und wetterfest ist und bespielt werden kann.

-Ein Angebot auch an Erwachsene, sich im Vorbeilaufen an die eigenen Kindertage zu erinnern. Dieses Spiel wird auch heute überall auf der Welt gespielt. Jede und Jeder kennt es.

Säule mit Schrift

-Kurze zylindrische Säule mit den gravierten Worten, „Himmel und Hölle“, bzw. „Paradies und Hölle“ in verschiedensten Sprachen. Sprachen die in der Vergangenheit in Gostenhof zu hören waren; Sprachen aus aller Welt die heute dort vertreten sind. Der Name des Bodenspiels unterscheidet sich in den meisten Sprachen von dem deutschen Namen „Himmel und Hölle“. Deshalb sind es gerade diese beiden Begriffe, die benennen und zugleich über das Spiel hinausführen. In jedem Moment stehen wir vor der Wahl: unser Leben und das unserer Mitmenschen und Kinder zum Himmel (Paradies) oder zur Hölle zu machen. Das wird in allen Sprachen mit diesem Begriffspaar assoziiert.

Erinnerung

Der Bogen spannt sich auch zur Vergangenheit: als Ort des Mahnens und Erinnerns an die vielen Kinder in aller Welt die nicht die Chance bekamen zu spielen, zu wachsen, sich zu entwickeln und zu den großen Persönlichkeiten zu werden auf die jede Stadt stolz ist. Sie wurden als Kinder ermordet und verfolgt; und sind auch heute immer wieder Opfer von Krieg und Gewalt.

Ein besonderer Bezug besteht zudem zu Gostenhof. Nachdem von den Nationalsozialisten ab 1934 jüdische Kinder vom Schulbesuch ausgeschlossen worden waren, wurde in der Oberen Kanalstraße 25 eine jüdische Schule eingerichtet. Der Ort diente bis zuletzt vor den Deportationen 1942 auch zur Aufrechterhaltung des Gemeindelebens. Im Verborgenen fanden auch jüdische Gottesdienste statt.

Fragen und Suche nach Antworten

Das Ensemble muß sich nicht sofort in allen Ebenen erschließen. Im Gegenteil. Es soll Fragen aufwerfen: z.B. was sind das für Schriften? Welche Sprachen? Was bedeutet das? Warum hat die Bodenskulptur diese Form? Warum ist sie fest in den Boden eingelassen statt mit Kreide aufgezeichnet? Was hat das mit mir zu tun? Diese und viele andere Fragen können anregen nachzuforschen.

Hintergrundinformationen könnten übers Internet abrufbar sein. Im Stadtteilbüro und anderen öffentlichen Orten in der Nähe könnte zudem eine kleine Infobroschüre ausliegen. Kindern und Jugendlichen wird ein Angebot (ohne Zeigefinger) geschaffen, sich mit dem Ort zu beschäftigen, da die Bildsprache ihnen geläufig ist; und doch ist hier etwas anders....

Bodenspiel und Säule bilden ein Ensemble.

Beschreibung der Gestaltungselemente:

Bodenspiel - Himmel und Hölle

Material: Eisenguß, rostig

Größe: die Größe des gesamten Bodenspiels:
Länge ca. 290cm inklusiv Mosaikpflasterumrandung aus Granit
Breite ca. 126cm inklusiv Mosaikpflasterumrandung aus Granit

Oberfläche: rauhe Struktur und 3-7 mm tiefes, künstlerisch gestaltetes Relief, Zahlen und Buchstaben vertieft und erhaben hervortretend. Dies erhöht gleichzeitig die Trittsicherheit.

Montage: Eisengußplatten werden bündig im Boden verankert, beispielsweise im Betonbett befestigt mit 10-20 mm dicken, langen Stahlstiften, die an der Unterseite der Platten angeschweißt sind.
Zwischenräume und Einfassung mit Mosaikpflaster aus Granit
Die Verlegung erfolgt in einem Bereich des Jämnitzerplatzes der ein kleines Gefälle aufweist. Möglich wäre auch das Anlegen eines schwachen Gefälles um Regenwasser schnell ablaufen zu lassen.

Kurze Säule mit Schriften

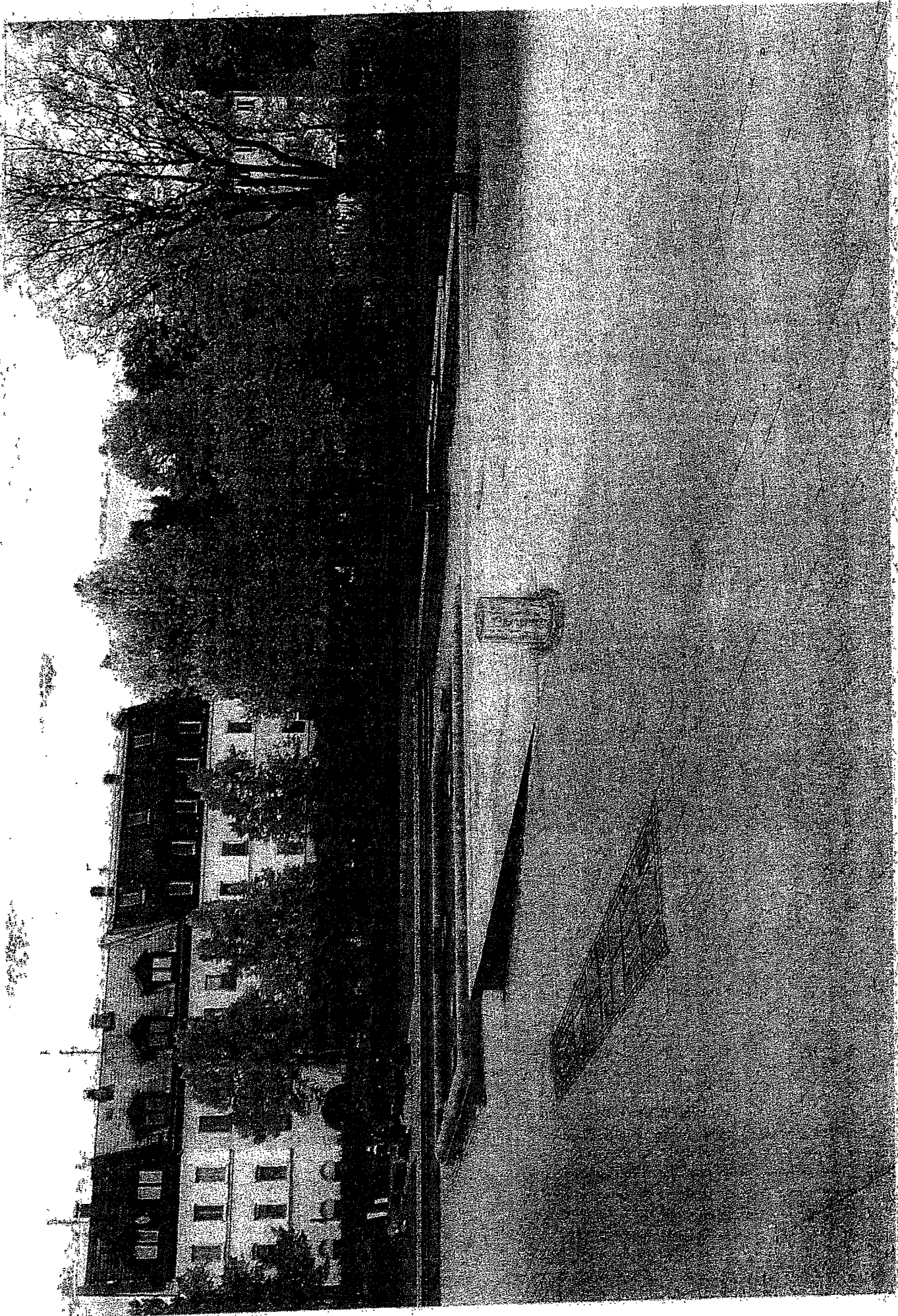
Material: Eisenguß, rostig

Größe: Höhe ca. 80 cm
Durchmesser ca. 40 cm
Obere Fläche geschlossen

Inschrift: Die Worte: Himmel und Hölle bzw. Paradies und Hölle in 12-20 Sprachen, vertikal um den ganzen Säulenumfang herum eingraviert

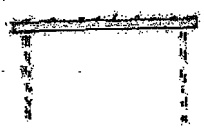
Montage: im Boden verankert, feststehend.

Die Eisengußsäule wird in unmittelbarer Nähe des Bodendreiecks im Boden verankert. Sie sollte nach allen Seiten soweit frei stehen, daß beim Herumgehen die verschiedenen Sprachen gelesen werden können.



Hand 4-10-68
1970

Station 1000
1000 - 1000
1000



72 m. R.

